

Dorothee Limlei verlässt nach neun Jahren Bieber

Pfarrerin verabschiedet sich von Gemeinde

Offenbach (man) – Wer die Pfarrstelle von Dorothee Limlei in der Bieberer Kirchengemeinde an der Aschaffenburger Straße erbt, wird es wohl schwer haben. „Wir wollten nicht, dass du gehst“, drückt der Kirchenvorstandsvorsitzende Peter Kreuzer nach dem Abschiedsgottesdienst das Gefühl aus, das offensichtlich alle teilen. Eine Frau erzählt, sie sei katholisch und ihr verstorbener Mann evangelisch gewesen. Dorothee Limlei habe ihn beerdigt. Die Pfarrerin gefiel ihr dabei so gut, dass sie seitdem am protestantischen Gemeindeleben teilnimmt: „Die Konfession ist doch egal, wir haben nur einen Herrgott.“

Die beliebte Geistliche fehlt jetzt aber, „jeder ist traurig, deshalb war die Kirche zum Abschied so voll“. Limlei hört auf, weil ihr Vertrag für die Ganztagsstelle nur bis zum 31. Dezember 2014 lief. Die Stelle wird aus Kostengründen zur Halbtagsstelle. Nichts für Limlei. „Uns war klar, dass du das nicht wolltest“, sagte Peter Kreuzer ohne Hoffnung, sie umstimmen zu können. Das Pfarrerkontingent der Landeskirche misst sich am Quotienten von Gemeindemitgliedern durch Geistliche geteilt. In Bieber leben nur noch unter 3000 evangelische Kirchenmitglieder.

Durch den Wandel der Bevölkerungsstruktur und den allgemeinen Trend von weit mehr Aus- als Eintritten dürfte das Ende der Fahnenstange generell noch lange nicht erreicht sein. 2005 fing die Pfarrerin in Bieber an. Zuvor



Pfarrerin Dorothee Limlei (rechts) bekommt von den „Just Harmonists“ zum Abschied noch einmal ein Ständchen. Die Pfarrerin übernimmt nach neun Jahren eine Gemeinde in Nieder-Rosbach.

Foto: Mangold

wechselten die Pastoren ähnlich oft wie Fußballtrainer. Kreuzer betont die Qualität von Limleis Predigten und Andachten. Bis kurz vor dem Vortrag habe sie noch am Text gefeilt. Auch Limlei lobt die Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand: „Unsere Basis war sehr gut“, sagt die Pfarrerin im Rückblick auf die vergangenen Jahre, während derer sie nicht nur in Bieber auf der Kanzel stand, sondern auch in der Markus-Gemeinde, wo sie zeitweise eine halbe Stelle füllte.

Mit dem anwesenden Markus Fehlhaber, der mittlerweile in Lahnstein wirkt, und Angelika Meder teilten sich zuweilen drei Pfarrer die beiden Bieberer Stellen, „die Arbeitsteilung funktionierte reibungslos zu dritt“. Auch Ursula

Trippel, die Pfarrerin der Markus-Gemeinde, lobt ihre Glaubensschwester. „Deine Predigten waren substantiell und deine Seelsorge kam wunderbar an“, beschreibt Trippel den Charakter von Dorothee Limlei. Sie sei jemand, dem es nicht liege, fahrig zu arbeiten und habe deshalb vielleicht auch gefürchtet, trotz einer halben Stelle letztendlich doch so viel zu arbeiten, als sei es eine volle.

Elke Voigt, Pfarrerin der Lukas- und Matthäus-Gemeinde, erzählt von ihrem guten Gefühl, wenn Dorothee Limlei sie während des Urlaubs vertrat.

Der Chor „Just Harmonists“ sang zum Abschied, die „Magic Soul Sisters“ ebenfalls und die scheidende Theologin bekam von ihrer nun ehemaligen

Gemeinde ein Geschenk mit auf den Weg, das Aktivität verlangt. Peter Kreuzer besuchte sie und ihren Mann Michael einmal in deren Wochenendhaus. Das liegt fern von jeder Einkaufsmöglichkeit. Zweimal die Woche kommt an einer bestimmten Stelle ein mobiler Bäcker vorbei. Der muss auf Kundschaft verzichten, sollten die Limleis ihre neue Brotbackmaschine nutzen.

Dorothea Calliebe-Winter, die Leiterin des Kirchenchores, bringt die allgemeine Sympathie für die scheidende Pfarrerin auf den Punkt: „Dorothee, du bist ein Gottesgeschenk.“ Künftig wird Dorothee Limlei in Nieder-Rosbach arbeiten. Wer auf ihre Stelle in Bieber folgt, ist noch unklar.